

Spaichingen kurz

Corona-Schnelltests

Das DRK testet am heutigen Samstag von 9 bis 13 Uhr und außerdem am Pfingstmontag von 17 bis 20 Uhr (nicht am Sonntag, wie es in der gestrigen Ausgabe irrtümlich hieß) sowie dann wieder am Donnerstag von 17 bis 20 Uhr in der DRK-Corona-Schnelltest-Station in der Stadthalle. Die getesteten Personen erhalten eine Bescheinigung des durchgeführten Schnelltests. Es dürfen nur symptomfreie Personen getestet werden. Zum Test muss eine FFP2 Maske getragen werden.

Pfingstgottesdienste

Die evangelische Kirchengemeinde lädt am Pfingstsonntag um 10 Uhr bei sich in die Kirche ein, und dann am **Pfingstmontag** zu einem **ökumenischen Gottesdienst** um 10.30 Uhr in die katholische Stadtpfarrkirche. Die Evangelische Freikirche ETG-Spaichingen in der Gunninger Straße lädt am Sonntag, 23. Mai, um 10 Uhr zum Pfingstgottesdienst ein. Christian Haas aus Denkingen spricht über den Bibeltext aus der Apostelgeschichte II zum Thema „Pfingsten - Kraft.Bewegung.Kirche.Spirit.“ und erläutert das Pfingstfest von damals und von heute. Es gilt die AHA-L-Regelung.

Dienstag Bauernmarkt

Am Dienstag, 25. Mai, findet von 8.30 bis 12 Uhr der Bauernmarkt auf dem Marktplatz statt.

Durstlöcher auch über Pfingsten bestückt

SPAICHINGEN (pm) - Der Durstlöcher der Kolpingsfamilie Spaichingen im „Paradies“ auf dem Dreifaltigkeitsberg wird auch über Pfingsten mit kühlen Getränken bestückt. Für alle Wanderer oder Spaziergänger ist dies ein Anlaufpunkt, um sich zu stärken, da die Gastronomie im Landkreis Tuttlingen noch nicht geöffnet hat.

In den vergangenen drei Wochen wurden bereits über 1000 Getränke durch Mitglieder der Kolpingsfamilie in den Durstlöcherschrank eingearbeitet. 120 Rosen wurden am Muttertag an alle Besucher verschickt. Der Erlös aus dem Spendenkassle im Durstlöcherschrank kommt dem Hospiz am Dreifaltigkeitsberg zugute, so die Pressemitteilung der Kolpingsfamilie. Die Kolpingsfamilie freut sich, dass die Aktion bei vielen Wanderern und Ausflüglern so gut ankommt, und bedankt sich bei allen, die dies möglich machen. Sobald die Gastronomie wieder öffnen darf, wird die Kolpingsfamilie den Durstlöcher wieder abbauen.

Kurz berichtet

Balghem darf zehn Personen aus der Gemeinde einen **Impftermin** zukommen lassen. Diese Impfungen mit dem Wirkstoff Johnson & Johnson (nur ein Pils nötig) finden am **Freitag, 11. Juni**, von 17 bis 18 Uhr im Kreisimpfzentrum in Tuttlingen statt. Wer Interesse hat, kann am **Dienstag, 25. Mai**, ab 8 Uhr unter der Nummer 940009-10 anrufen (Windhundprinzip). Pro Haushalt können maximal zwei Termine vergeben werden. Die Impfwilligen sollten Impfpass, Personalausweis und Krankenkassenschein ins Kreisimpfzentrum mitnehmen.

So erreichen Sie uns

Kundenservice
www.schwaebische.de/service
Aboservice 0751/2955-5555
aboservice@schwaebische.de
Private Anzeigen 0751/2955-5444
Redaktion & Leserbrief
redaktion.spaichingen@schwaebische.de
07424/9493-15
Gewerbliche Anzeigen
anzeigen.tuttlingen@schwaebische.de
0751/2955-5615
Postanschrift Hauptstr. 90,
78549 Spaichingen

Große Aufs und tiefe Abs in einem bewegten Leben

Dieter Class, Bergsteiger, Drachenflieger, Fotograf, Skifahrer und Ingenieur, hat sein zweites Buch geschrieben

Von Regina Braungart

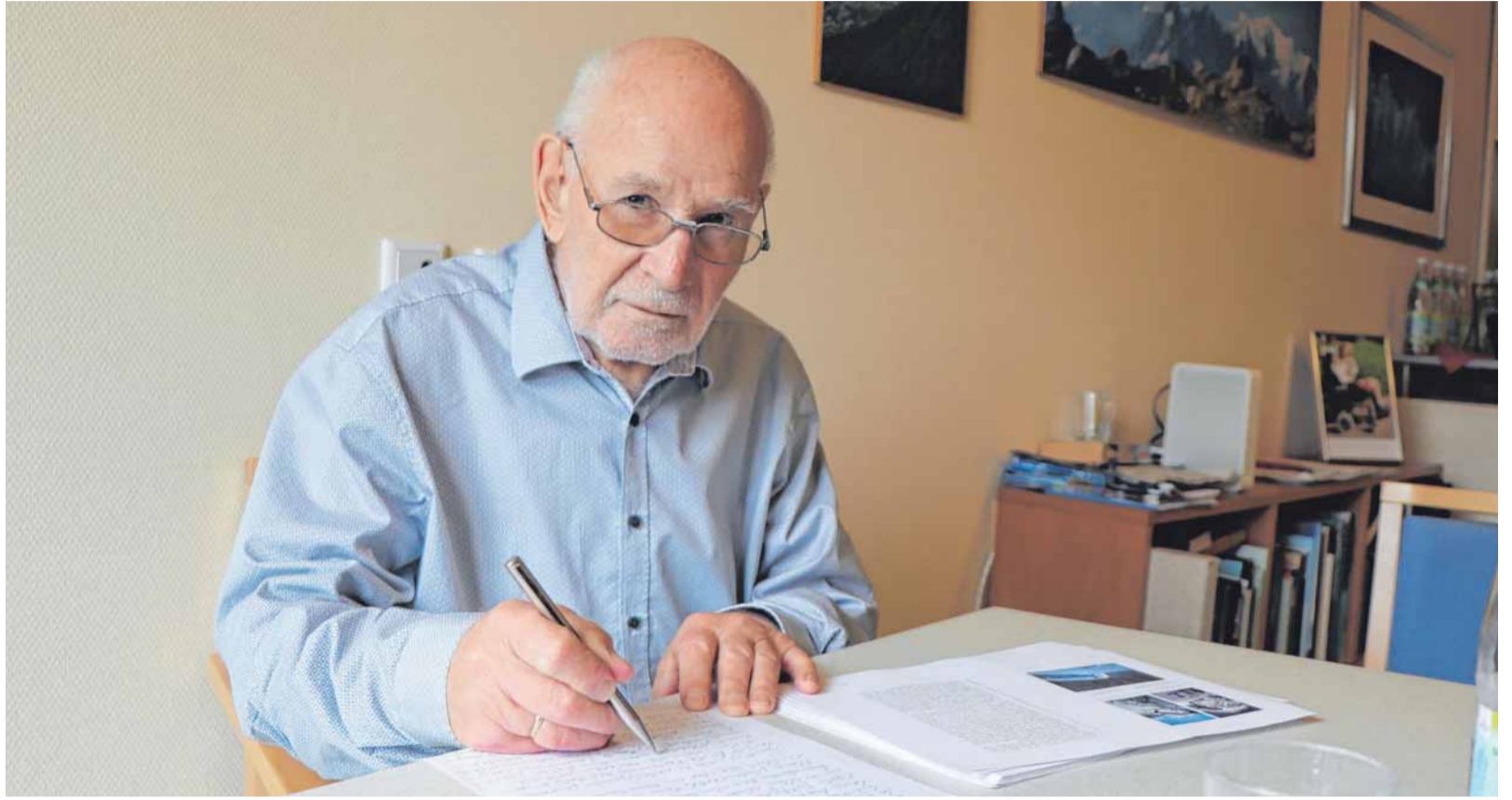
SPAICHINGEN/ALDINGEN - Auf dem Schwarzweiß-Foto schmiegt sich ein kleiner dunkelhaariger Junge, mit wachem, neugierigem Blick den Betrachter betrachtend, an einen gut aussehenden Mann in Uniform, der in die Weite blickt. Nichts spricht dafür, dass dieser Junge später seine Kindheit als vollkommen lieblos beschreibt, begleitet von Abwertung und Schlägen, auch, vor allem, seitens der Mutter. Heute sitzt derselbe Mensch, wohl 80, 83 Jahre später, an einem einfachen Tischchen und korrigiert konzentriert ein Manuskript.

Dieter Class hat ein zweites Buch geschrieben. Das erste, das sieben Auflagen erreicht hat, beschäftigte sich mit der Geschichte seines Sohnes Moritz, der als junger Familienvater mit dem Motorrad verunglückte und schwere Hirnverletzungen davontrug. Er fand nach einer jahrelangen Odyssee durch psychiatrische Anstalten einen guten Platz bei der Stiftung Liebenau, wo er 2008 verstarb.

In dem neuen Buch - es soll „Auf und Ab“ heißen und Ende Mai/Anfang Juni im Geest-Verlag erscheinen - verarbeitet Class sein eigenes Leben. Und dieses ist sicher mit keinem Klischee zu fassen. Bekannt ist Dieter Class als Bergsteiger, Drachenflieger, Fotograf, Skifahrer. Mindestens 100 Mal hat er Viertausenderberge, zwölf Fünftausender, zwei Sechstausender und einen Siebentausender bestiegen. Skilanglauf-Marathons bestritten, Drachen geflogen, Expeditionen geleitet.

All das beschreibt Class in seinem Buch - Reisen in die Kontinente, nach Spitzbergen in ein Gebiet, in das sonst kein Mensch kommt. Interessant ist die Art, wie er das beschreibt: Immer mit den dazu gehörigen Fakten von Raum und Physik, mit eingestreuten Grübeleien. Geschichte, Philosophie, Spiritualität, Physik, Religion und alles Zwischenmenschliche bearbeitet der Kopf im Erleben.

Es ist also keine chronologische Reise durch sein Leben, auch wenn der Verlauf natürlich nachvollziehbar ist, sondern es ist immer eine Reflexion der Bedeutung des Erlebten. Wer Class kennt, muss schmunzeln,



Mit dem Bleistift in gestochener Ingenieurshandschrift hat Dieter Class sein Leben aufgeschrieben.

FOTO: REGINA BRAUNGART

wenn in einer Passage über den Sinn und Zweck einer lufttechnischen Anlage zur Wärme-Rückgewinnung und Abscheidung von schädlichen Abgasen (die er als Pionier einem schwäbischen Unternehmer schmackhaft machen will) eine genaue Abhandlung der physikalischen und planerischen Überlegungen folgt, fast wie in einem Lehrbuch. Bergsteiger der alten Schule, also Leute, die mit minimalistischer Ausstattung durch Beobachtung, Erfahrung und Übung die Berge besteigen und dies nicht als „Sport“, also Wettkampf, sondern als etwas Gemeinsames, Kameradschaftliches empfinden, die werden sich über die vielen genauen Schilderungen der Touren freuen.

Die andere Seite ist der Versuch, mit diesem Buch die inneren Grenzen, die Prägungen, Gefühls- und Verhaltensmuster zu verstehen. Da können Sätze über Moritz stehen wie: „Seine Begleitung war mit mancher geistigen Erkenntnis informativ.“ In Wahrheit liebte der Vater sei-

nen Sohn sehr und litt an dessen Eingesperrtsein nach seinem Motorradunfall selbst. Oder als er beschreibt, dass nach dem Heckenschützentod des Vaters in Russland - er hatte sich, obwohl kriegsversehrt, als Hauptmann freiwillig zurück gemeldet - die Mutter gut versorgt war: „Die Rente einer Offizierswitwe war nicht klein. Daran erkennt man, wie viel sinnlose Kosten ein Krieg verursacht.“

Aus heutiger Sicht nicht mehr nachvollziehbar ist, wie unbarmherzig in der Schule oder vielen Familien mit Kindern umgegangen wurde. Gerade mit solchen, die intelligent waren, sich ihre eigenen Gedanken machten. Der logische Gedanke, dass man, wenn man als Kleinsten an der Tafel nicht sehen kann, genauso gut versperren könnte, ist absolut logisch für ein Kind. Und wurde mit einer Tracht Prügel belohnt, zuhause gleich nochmal von Mutter und Großvater. Oder dass Grundschulkinder allein zum Betteln („Ham-

stern“) geschickt wurden, während und nach dem Krieg, mit dem Zug aufs Land, um etwas zu essen heim zu bringen. Oder mit der Axt achtjährig allein eineinhalb Stunden durch den Wald zum Holzmachen beordert wurden. - Heute wären diese Dinge ein Fall fürs Jugendamt.

Gerade deshalb ist die Lektüre eines solchen Buches auch für junge Leute interessant - es sind ja nur zwei Generationen dazwischen.

Aber der Anker, zu dem die Erzählungen immer wieder zurückkehren, ist Lydia Class, seine 2005 verstorbene Frau, deren Erinnerung er das Buch auch widmet. Fünf Kinder, insgesamt 20 Nachkommen habe er, so schreibt Dieter Class, und die Stolz und die Liebe - bei aller Trockenheit im Schreibstil des Ingenieurs - ist tief spürbar.

Mindestens fünf Wunder habe er erlebt, erzählt Class. Wie es der Zufall will, ist das Interview an seinem 87. Geburtstag am 12. Mai. Alle Wunder haben mit der Errettung aus Lebensgefahr zu tun: drei Abstürze mit Lawinen beziehungsweise bei einem Felsabbruch, ein Frontalzusammenstoß mit einem Tanklastzug. Und - zuerst - das Zusammentreffen mit seiner Lydia als 19-Jähriger. Sie - als hochintelligent, scharfsinnig, mutig, entschlossen und eigenständig beschreibt er sie - hatte den Beruf der Krankenschwester erlernt und pflegte ihn nach einem (weiteren) schweren Unfall, nachdem er nicht mehr leben wollte. Doch, er sei etwas wert, habe sie mit ihm gestritten und entschlossen jegliche Selbst-Entwertung bekämpft. „Sie war ein Steinbock, und ich bin ein Stier“, grinst Class und macht die Geste von zwei zusammenstoßenden Hörnerpaaren.

Sie habe ihn in ihre liebevolle, unkomplizierte Familie hineingenommen, was er, Sohn einer „ultrastrengen, hartherzigen Familie“ so zum ersten Mal erlebte.

Mit diesem Buch habe er sein Leben auf den Punkt gebracht, ein Leben mit großen Aufs und tiefen Abs. In jeder Phase nützlich sein wollend, auch im Seniorenzentrum Im Brühl, wo er seit zwei Jahren lebt und vorher seine Frau. Als Besucher - gleich mehrere interessante Männer hatten den Schachgegner geschätzt - und jetzt im Heimbeirat, wo er akribisch Rechnungen nachrechnet.

Das Buch wird erst einmal in einer Auflage von 300 Exemplaren erscheinen. Andreas Derbogen und Michael Rath haben die in gestochener Bleistiftschrift verfassten Seiten erfasst. Derzeit wird es lektoriert. Sozialdienstleiterin Karin Korb hat ebenfalls viel Arbeit hineingesteckt, das Heim mit seinem Leiter unterstützen diesen Herzenswunsch. 3000 Euro trägt Class selber, 2500 Euro sind noch nicht gedeckt. Der Freundeskreis des Seniorenzentrums hofft, dass das noch über Spenden aufgefangen wird (Infos unter freundeskreis-szaldingen.de mit Verwendungszweck).

Natürlich verarbeitet der sein Leben lang körperlich höchst aktive Mann auch den körperlichen Niedergang, die letzte Lebensphase im Heim. Obwohl er täglich entweder ins Dorf spaziert oder zweimal von der Tiefgarage bis ins oberste Stockwerk marschiert und zurück. „Ich bin reich, weil es mir reicht“, sagt er. Er freue sich sehr auf das Wiedersehen mit seiner Lydia. Das sei nach dem Buch sein nächstes Ziel. Er sei ein freier Mann.

Dem sind wie vielen älteren Menschen die depressiven Fragen vorausgegangen, wozu er nütze sei, wer ihn noch brauche. Die Antwort ist vielleicht doch näher als gedacht:

Auf dem Holztischchen liegen mehrere liebevoll beschriebene Postkarten. Eine davon ist mit Männchen, Frauchen und Herzchen übersät. Sie stammen von Muriel, der Enkelin, und ihrer Tochter Mila, die gerade anfängt, ihren Namen zu schreiben.



Der Einband des neuen Buches von Dieter Class; die schmalen Seiten links und rechts sind die „Einschlagseiten“.

FOTO: GEEST-VERLAG

Das Rätsel der verschwundenen Banner

Info-Planen, die auf Baumfällarbeiten hingewiesen haben, sind gestohlen worden

SPAICHINGEN (sz) - Wer hat das Absperrbanner gestohlen? Das fragt sich derzeit der Leiter des Forstreviers Spaichingen, Joachim Reger.

Seit der vergangenen Woche sind die Forstmitarbeiter im ehemaligen Munilager damit beschäftigt, absterbende alte Tannen zu fällen, bevor diese durch Käferbefall erheblich an Wert verlieren. Da sich in dem Gebiet gerne Jogger, Spaziergänger und Hundebesitzer aufhalten, haben die Mitarbeiter den gefährdeten Bereich mit zwei großen, informativen Planen abgesperrt.

Diese wurden dann aber irgendwann zwischen Mittwoch, 12. Mai, und Freitag, 14. Mai, gestohlen und sind bis heute nicht wieder aufgetaucht.

So ein Banner kostet zwar rund 100 Euro, hat aber für einen Dieb eigentlich keinen besonderen materiellen Wert. Reger vermutet daher eher einen „Frustdiebstahl“ hinter dem Ganzen. „Wir haben auch die

umliegenden Hecken und Büsche durchsucht, ob es da jemand hineingeworfen hat“, so Reger, doch wurde nichts gefunden.

„Wir haben inzwischen die Hoffnung aufgegeben, die Planen wieder-

zufinden und haben neue bestellt.“ Solange wird das Gebiet erstmal mit einfachem Absperrband markiert. Denn nach Pfingsten gehen die Baumfällarbeiten beim Munilager weiter.



Dieses Warnbanner haben unbekannte Diebe geklaut.

FOTO: JOACHIM REGER

ANZEIGE

Sonder-Impfaktion

Aus Beständen des Landes erhielt die Stadt Tuttlingen einer Sonderzuteilung von 200 Johnson & Johnson-Impflosen zur Weitergabe an die Tuttlinger Bevölkerung.

Die Stadt möchte sie Bürgerinnen und Bürgern aus Tuttlingen und den Stadtteilen zur Verfügung stellen, die trotz einer Einstufung in die Prioritätsgruppe ein bis drei bislang noch keinen Impftermin vereinbaren konnten.

Die Impfaktion findet statt am

Freitag, 28. Mai 2021, von 19 bis 21 Uhr im KIZ in der Kreissporthalle

Verbindliche Anmeldung am Dienstag, 25. Mai, von 8 bis 12 und 13 bis 16.30 Uhr unter 07461/99-102

